

Pferd aus Kusa zu begleiten, um mich in Sicherheit zu setzen. Man kann leicht urtheilen, wie sehr diese Handlung mich mit Bewunderung, Schaam und Erkenntlichkeit erfüllte.“

517.

Bei dem bekannten Einfälle, welchen die Franzosen im J. 1795. in Frankfurt am Mayn, von wo sie aber bald wieder verdrängt wurden, gemacht hatten, zeichnete sich die Frau eines ziemlich dürftigen Bürgers und Gärtners, Peter Theobadus, in der Boi. Stadt Sachsenhausen besonders aus. In dieser ihr kleines, dicht am Walle gelegenes Häuschen, hatten sich, als die Hessen vom Offenthere herein auf den Wall zu drangen, 52 Franzosen, National-Garden und Linientruppen, durch's Fenster hinein geflüchtet, da gerade wider sie, noch ihr Mann, noch sonst Jemand sich zu Hause befanden. Mit nicht geringer Bewunderung traf sie bei ihrer Heimkunft diese Gäste an, welche inständig und mit kläglichen Gebärden sie um Schutz und längern verborgenen Aufenthalt in ihrem Hause baten. Sie versprach es ihnen, gab aber eine goldene Uhr und Geldbörse, welche ihr ein Offizier anbot, mit Unwillen zurück. Indes ward es von einigen Nachbarn verrathen, daß sich Franzosen in dieses Haus geflüchtet hätten, worauf sogleich ein Hessischer Offizier mit einem Kommando kam, und deren Auslieferung verlangte. Doch, unerschrocken trat die Wirthin nebst ihrem Manne vor die Hausthüre, und schwur, sich lieber umbringen zu lassen, als jetzt sie herauszugeben. „Es sind unsere Feinde,“ — sagte sie — „aber kommt erst in einer Stunde wieder, wenn sich eure Nordlust abgekühlt haben wird; oder verspricht ihr mir gleich jetzt, ihnen kein Geld zu thun, sondern sie als Kriegsgefangene zu behandeln, so sollt ihr sie haben.“ — Die Unerschrockenheit dieser Frau gefiel dem Hessischen Offiziere; er bestand zwar noch einige Minuten auf unbedingter Auslieferung; doch da die Frau auf ihrer Rede blieb, versprach